

57. Kaiser Friedrich III. von Habsburg-Österreich verleiht den Blutbann von Forstegg an Lütfrid Mötteli, Pfandinhaber von Forstegg und Frischenberg

1466 Juli 9. Wiener Neustadt

Lütfrid Mötteli bringt vor, dass ihm wegen des unmündigen Ulrich VIII. von Sax-Hohensax Schloss und Gericht Forstegg und Frischenberg mit allen Rechten verpfändet worden sei. Da aber die Hochgerichte und der Blutbann zum Schloss Forstegg gehören und vom Kaiser verliehen werden müssen, bittet er den Kaiser um die Verleihung des Blutbanns, der ihm verliehen wird.

Der Aussteller siegelt.

1. Der Blutbann ist ein Hoheitsrecht des Kaisers oder Königs, das durch diesen einem Landesherrn verliehen wird. Es ist die erste erhaltene Verleihung des zur Burg Forstegg gehörigen Blutbanns (Blutgerichtsbarkeit oder Hochgerichtsbarkeit).

Zur Zeit dieser Verleihung ist die ehemalige Herrschaft Sax in drei Teilherrschaften aufgeteilt: 1. Die Herrschaft Hohensax-Gams mit der Burg Hohensax und dem Dorf Gams gehört seit 1411 den Herren von Bonstetten. 2. Die Freiherrschaft Sax-Forstegg mit der Burg Forstegg und den Dörfern Sennwald, Haag und Salez kommen nach dem Tod von Albrecht I. von Sax-Hohensax 1463 als Pfand an Lütfrid Mötteli. 3. Die Freiherrschaft Frischenberg mit der Burg Frischenberg und dem Dorf Sax erwirbt Albrecht I. 1454 von seinem Vetter Ulrich VII. von Sax-Hohensax, weshalb die Herrschaft ebenfalls als Pfand an Lütfrid Mötteli übergeht. Doch de facto ist Appenzell seit der Eroberung der Burg Frischenberg 1446 bis 1490 der eigentliche Machtinhaber der Herrschaft Frischenberg (vgl. den Kommentar in SSRQ SG III/4 50; zur Teilung der Freiherrschaft in der zweiten Hälfte des 14. Jh. und zu den Machtverhältnissen im 15. Jh. vgl. die Einleitung sowie Deplazes-Haefliger 1976, S. 78, 85–87, 100–101, 107–108, 124–125). Nach der Schenkung der Freiherrschaft Frischenberg durch die Eidgenossen an Ulrich VIII. von Sax-Hohensax um 1500 wird die Freiherrschaft Frischenberg Teil der Freiherrschaft Sax-Forstegg.

Lütfrid Mötteli bittet als neuer Besitzer und Pfandinhaber der beiden Freiherrschaften Sax-Forstegg und Frischenberg den Kaiser um die Verleihung des Hochgerichts. In der Regel wird dieses bei einem Besitzerwechsel vom Kaiser neu verliehen. Die späteren Verleihungen sind inhaltlich sehr ähnlich: Kaiser Karl V. von Habsburg-Österreich verleiht den Blutbann von Forstegg an Ulrich VIII. von Sax-Hohensax am 15. Juli 1530 (StASG AA 2 U 25); Kaiser Maximilian II. von Habsburg-Österreich verleiht den Blutbann von Forstegg an Ulrich Philipp von Sax-Hohensax am 22. Oktober 1575 (StASG AA 2 U 34a); Kaiser Rudolf II. von Habsburg-Österreich verleiht den Blutbann von Forstegg an die Gebrüder Johann Albrecht, Johann Philipp, Johann Christoph und Johann Ulrich von Sax-Hohensax am 10. September 1590 (StASG AA 2 U 36).

2. Nach dem Kauf der Freiherrschaft Sax-Forstegg durch Zürich 1615 kommen zwei Drittel des Hochgerichts an Zürich. Der dritte Teil des Hochgerichts verbleibt bei Johann Christoph von Sax-Hohensax. Sein Sohn Christoph Friedrich verkauft am 17. Juli 1625 den von seinem verstorbenen Vater geerbten Teil um 5000 Gulden an Zürich (StASG AA 2 U 52). Nach dessen Tod 1633 wird am 15. April 1635 im Zürcher Rat die Frage aufgeworfen, ob man das Lehen des Blutbanns erneuern lassen wolle (StAZH B III 65, fol. 395a [Zettel zwischen fol. 394v und 395r]): Der jüngste Lehenbrief über den Blutbann sei im nüwen urbar der herrschafft Sax, fol. 40, verzeichnet, das im Rathaus im Kasten beim Sitz des Unterschreibers bei den anderen Urbaren liege (vgl. dazu die Verleihung von 1590, StAZH F II a 383 b, fol. 40r–41v). Auch ältere Lehenbriefe seien noch in der Sakristei. Der Rat findet eine Erneuerung nicht für nötig (StAZH B II 411, S. 38 [15. April 1635]).

Wir, Friderich, von gottes gnaden Römischer keyser, zu allenntzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc künig, hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernndten und zu Crain, grave zu Tyrol etc, bekennen, das uns

unser und des reichs lieben getrewen Leupfrid Möttelin furbringen lassen hatt, wie im von wegen des edeln Ulrichs von Sax, freyen, der noch nit zu seinen volkomen jaren komen sey, die sloß und gerichte Forstegk Frischemberg mit iren zugehörungen umb ettlich sum gellts verpfant und versetzt sey nach inhalt
5 der briefe darüber außgegangen. Wann aber die hohen gerichte und ban über das blütt zu dem sloß Vorstegk gehörend, von uns und dem heiligen reich zu lehen rüret und gee, hatt er uns demütiglich angerüffen und gebetten, daz wir ime den vorgemelten ban über das blütt daselbs, als von alter herkomen wère zu richten, zu lehen zu verleihen, gnediglich gerüchten.

10 Des haben wir angesehen sein demutig und zimlich bëtte und darumb mit wolbedachttem mütte, guttem ratte und rechter wissen dem egenanten Leupfriden Möttelin den ban, daselbs über das blütt zu richten, zu lehen gnediglich verlihen. Leyhen ime den auch von Romischer keyserlicher macht wissenlich in crafft diß briefs also, das er mit demselben bane, als offt des hinfur in dem
15 gemelten gerichte notdurft sein wirdet und zuschulden kumbt, durch die amtleütt, so dartzu tüglich und gutt sein, den er das empfelhen sol und mag, bey dem eyde, den er uns darumb als hernach stett, tun.

Auch von den gemelten amptlütten, darumb als sich gebüret, nemen sol zu handeln, zu richten und zu volfaren gegen dem reichen als dem armen und
20 dem armen als dem reichen und darinne nicht anzusehen weder fruntschaft noch veintschaft, myet noch gabe noch ganntz dhein annder sache, dann allein gerechts gerichte und recht, getrewlich und ungeverlich.

Darauf sol auch der obgenant Möttelin hie zwischen datum diß briefs und unser lieben frawen liechtmeßtag [2.2.1467] schiristkunftig [!] unsern und des
25 reichs lieben getrewen burgermeister und ratte der statt Sannt Gallen, uns und dem heiligen reiche von solicher lehen wegen getrew gehorsam und gewertig zu sein, zu diennen und zu tunde als solicher lehenrecht, auch es mit dem egemelten ban über daz blütt zu richten, zu halten und zu volfaren, als obgeschriben ist, gewöndlich glüpde und eyde tun ungeverlich.

30 Mit urkunt diß briefs mit unserm keyserlichen anhangendem innsigel besigelt, geben zu der Newenstatt am mittichen vor sannt Margarethen tag nach Cristi geburde viertzehenhundert und im sechsundsechzigissten, unser reiche des Römischen im sybenundzweintzigissten, des keyserthumbes im funfftzehenden und des Hungerischen im achtten jarenn.

35 *[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Ban über das blütt Mottelin*

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Rudolfus Kayntzmayer

[Vermerk auf der Rückseite von späterer Hand:] Die fryheitt Forsteck und Frischenberg brief

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 17. Jh.?:] Ingrossiert

[Registraturvermerk auf der Rückseite:] 1466; 7

[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Sakristey truk 39 L 2; ^aN^o 4; 1486

Original: StASG AA 2 U 04; Pergament, 41.5 × 20.5 cm (Plica: 8.0 cm); 1 Siegel: 1. Kaiser Friedrich III. von Habsburg-Österreich, Wachs in Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, bestossen. 5

Regest: [RI XIII] H. 6 n. 95.

URL: http://www.regesta-imperii.de/id/1466-07-09_1_0_13_0_0_4555_4556

^a Streichung: N^o 7.